Kürzestgeschichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 44

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Jetzt hab' ich ein Wohnmobil», sagte sie, «und einen schwarzen Hund. Du bist auch ein schwarzer Hund, aber meiner ist mir lieber. Eine Schäfermischung.»

«Und wohin reist du mit deinem Wohnmobil?»

«Zu meiner Freundin in Saragossa.»

«Nimmst du den Hund mit?»

«Natürlich. Ich werde für alle kochen. Nur so kann ich mir das leisten. Hier in Salzburg ist es mir zu kalt. Da geb' ich lieber das Geld für eine Reise in den Süden aus, das ich hier verheizen würde. Ich hab' mir vorgenommen, mit 1000 Schilling in der Woche auszukommen.»

«Das dürfte schwer sein», gab ich zu bedenken.

«Nein, in der Toskana hab' ich es sogar 11 Tage geschafft, mit 1000 Schilling auszukommen.»

«Da hast du nur von Salatblättern gelebt, was?»

«Keinesfalls. Ich führe genau Buch über meine Ausgaben. Warum hast du Hund nie etwas von dir hören lassen?»

«Ein Mann ist nie zu alt»

«Ach, weisst du, ich dachte, ich gebe dir Zeit, dein Atelier aufzubauen. Du wolltest doch ein Atelier gründen.»

«Daraus wurde nichts.»

«Machst du noch Spanschachteln?»

«Nein. Aber in Saragossa werde ich malen.»

«Wirst du mir auf meinen Brief schreiben?»

«Ich werd' es mir überlegen. Ich muss ja auch mit dem Porto sparen. Ich schreibe auch wieder Haikus. Nur so zum Spass. Ich werde einen Haiku in der Woche schreiben. Wenn ich im Frühjahr zurückkomme, kann ich sie dir ja zeigen. Du hattest doch immer eine Schwäche für japanische Dichtung.»

«Wohin soll ich denn/fliehen, die Welt zu meiden?/Geht mein eigen Herz/sei es im Feld, im Wald/allewege doch irre», zitierte ich.

«Ja, ja», lachte sie, «dein Herz, du Hund, das geht immer irre, anstatt wie das eines Mannes auf einem Schimmel durch die Welt zu reiten.»

«Aber, Salvina, dafür bin ich doch zu alt.»

«Ein Mann ist nie zu alt. Hunde werden alt – leider.»

«Wirst du mir schreiben?» fragte ich.

«Ich denk' darüber nach. Zwei Jahre hast du wie tot irgendwo gelegen, und jetzt willst du auch noch einen Brief von mir.»

«Ich würde mich über ihn freuen, Salvina.»

«Was macht die Jutta?» erkundigte sie sich mit spitzem Unterton.

«Weiss ich nicht. Ich habe sie schon seit Jahren aus den Augen verloren.»

«Typisch. Ganz typisch für dich. Du tauchst einfach unter. So verliert man seine Freunde.»

«Aber ich bin nicht untergetaucht.»

«Du, ich muss jetzt Schluss machen», sagte sie, «der Hund muss raus. Mach's gut.»

Ich überlege noch, ob ich einen zweiten Brief schreiben soll. Aber käme ich mir nicht wirklich wie ein Hund vor, wenn ich daran denke, dass die Arme von 1000 Schilling in der Woche lebt?

KÜRZESTGESCHICHTE

Hummerliebhaber

Ex-Beatle Paul McCartney und Ehefrau Linda, für die Geld keine Mangelware ist, sind so leidenschaftliche Hummerliebhaber, dass sie, wo immer sie auf den Märkten lebenden Exemplaren begegnen, die Leckerbissen aufkaufen, um sie, nein, nicht in heisses Wasser zu werfen, sondern dem Meer zurückzugeben. Von seinem Freund angesteckt, will Ex-Beatle Ringo Starr noch weiter gehen und ab sofort mit seiner Frau Barbara nur noch vegetarisch leben.

Das Beispiel der Beatles macht Schule. In allen deutschen Hochschulen ist die Nachfrage nach vegetarischer Vollwertkost sprunghaft angestiegen.

Wie weit hat sich die Schweiz in dieser Hinsicht Europa schon angenähert?

Heinrich Wiesner

PRISMA

Applaus!

Ein Jahrmarktbuden-Ausrufer erinnert an Zeiten, als es in jeder Vorstellung «Standing Ovations» gab: «Aber domols hämmer no keini Sitzplätz gha!» *oh*

Feiner Unterschied

Beim Tennisturnier «European Indoors» in Zürich hörte man bei der TV-Übertragung den Schiedsrichter übers Mikrofon zum Publikum sagen: «Bitte absitzen, danke.» Dazu der Fernsehreporter von RTLplus: «Das war die Schweizer Formulierung für ‹Bitte hinsetzen, danke›.» *aha*

Zeitlos?

Aus einem Architektur-Artikel der *Welt am Sonntag:* «Gebäude und Brücke hatte Schinkel zwischen 1819 und 1924 entworfen.» *-te*

Durchaus?

Kommentar einer SAT-1-Fernsehsprecherin zu einem Spielfilm: «Eine durchaus humorige Form von Kriegsäktschn.» *rs*

Sprachkultur

Wer wird heutzutage gefüttert? Tauben, Säuglinge, Alte, Schwerkranke und – Albaner! (Photo-Unterzeile einer Boulevardzeitung: «Eine Nonne füttert einen völlig erschöpften Albaner».) Wie heisst es doch so schön? Die Sprache ist der Ausdruck des Denkens, und das Denken bestimmt den Menschen… *wr*

Ohne Maske

Schauspielerin Maria Schneider über ihren Welterfolg «Der letzte Tango»: «Es gibt nichts Schlimmeres, als früh berühmt zu werden. Du stehst auf einem Fünftausender, ohne je geklettert zu sein.» *ks*

Traum-Steg

Die teuersten Titelbild-Mannequins der Welt präsentierten in Mailand die Sommermode 1992, doch für das viele Geld strengten sie sich, nach Ansicht des *Internationalen Herald Tribune,* nicht an: «Sie schoben ihre wundervollen Körper katzengleich über den Laufsteg, aber ihre Gesichter vermittelten den Eindruck, als ob sie viel lieber woanders wären.» *kai*